

Der „Saskatchewan Courier“
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird
in allen deutschen Siedlungen des Territoriums
über Mittwoch und Freitag bei Sonntagsausgabe nur
1,50 pro Zahlung. Bestellungen werden in jeder Zeit
angemessen. Man sende alle Briefe an: „Saskat-
chewan Courier Publ. Co.,“ Turner 452, Regina,
Sask., oder spreche vor in der Office: Hamilton Str.
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

2. Jahrgang.

No. 12

Canadische Umschau.

Monats-Ausgabe von Montreal zum
General-Konjunktur von New-York
erkannt.

Audolf Franken ist dem Jahre
1893 deutlicher Konjunktur in Montreal
mit zum Nachfolger des zum Ge-
schäftsmann in Berlin ernannten Fischi-
gen General stellte Dr. Strelitz
dieses Verbrechen lange nicht so in
Blüte steht wie hier, und wo man
doch auch genug Alkohol ver-
braucht.

Der Amerikaner versteht offenbar
die menschliche Natur, kostet den
niederen Grund zu Verbrechen und
verhältnismäßig in Menschen selbst zu
finden, findet er den Hauptgrund in
einem außeren Umstand — dem Alko-
hol. Alkohol werden Gesetze gemacht,
um den Alkoholgebrauch zu verhindern
und die Folge soll dann ein Ab-
suchen und fast gleichzeitiges Ver-
bot der Verbrechen sein. Doch
durch ein Hindernis-Verbot liegt
es klar und die Zukunft wird es
bereit.

Erinnerung, Anlage, schiedene Er-
bung und Vererbung des Todes-
familiens — die Zitate sind die
Gründe für das Überhandnehmen
der Verbrechen, nicht aber der im-
mer wieder zur Vermählung und
Einführung des Menschen ver-
hindernde Alkohol.

Man versteht uns nicht falsch. Wir
finden nicht für's „Zauber“. Wir find-
en Wahrheit in allen Dingen, na-
mentlich auch in den Erkenntnissen
der alten Heiligen. Nur die
dortige Prohibition ist besser machen
wird nicht, moralisch besser machen
wird.

Auch Canada wird ja mehr und
mehr von dem gerühmten „Sieges-
zug“ der Prohibition unterworfen.
Aber wir sehen darin keinerlei Heil.
Ein vernünftiges, Ebenbürtiges System
scheint uns noch immer das Beste zu
sein.

Wir protestieren aber gegen eine
Engros-Berichterstattung derer, die keine
Alkohol-Verkäufer sind, Soldaten ge-
schickt immer und immer von neuem.
Wir haben keine Rendite — so den-
ken und sagen die Prohibitionisten —
und Ihr Änderen seid schlecht, weil
Ihr untere Ziele nicht erkennt und
nicht mit uns geht durch dich und
denn. Auch möglichst drin ist in
den Augen dieser Fanatiker ein Ver-
brechen. Man bedenke, ein Ver-
brechen! Echt furchtlich läuft mir in
einer Lufthalle eines Sekretärs „So-
cial and Moral Reform Coun-
cil“ in einer englischen Zeitung die
Sätze:

„Es kommt die Zeit, wo man ein-
sehen wird, daß der Handel in Al-
kohol gegen das allgemeine Wohl ist.
Man wird auch dann wohl noch trin-
ken. Es wird mehr oder weniger ge-
schehen, ebenso wie noch Woche vor-
sicht — aber man wird auf diese
Dinge als auf Verbrechen gegen die
Menschheit blitzen und sie werden als
Verbrechen betrachtet werden.“

Wir bringen die Sache nicht aus
Sectarientum, sondern nur, weil
unsere Freunde darüber wünschen.
Wir können es einfach nicht begreifen,
wie bestehende Kulturratler derartige
harsche Praktiken dulden kön-
nen. Man denkt nur: Da gegeben
ist zwei nur in Irland verbreitete
Krankheiten auf die Rübe und schlagen
und hängen mit den Jägern gegen-
einander auf sich los, bis einer unterliegt
und das Publikum begibt für die-
jenen „Spar“ oder „Rervention“. Die
Eingeweihten und Begünstigten weten
hundert und tausend auf diesen
oder jenen Spar. Und das Pub-
likum sucht in höchster Nervosität
auf Bettaill des Sieger und nicht
Befriedigung den Unterlieger.

Welcher vernünftige Unterschied
besteht zwischen einem soldaten Ver-
gnügen und dem Vergnügen der ver-
bündeten und in ganz Amerika ver-
botenen Zwergkämpfe? Vier
hundert Schonkämpfen liegt doch das
Vergnügen nur in dem Erregung
der brutalen Anstrengung an.

In dieser Sicht sind die brutalen
Alkoholkämpfen den tödlichen
Gletschertöpfen darum und sie auch
in unserem alten Vaterland unter-
stützt. Und immer unverhüllt
sitzen auch englische drinnen
ganz geschnitten über derartige
Sparten. Und viele Väter müssen sie
mit Wonne verklären. Sonst wür-
den die Lebewesen solche Sache nicht
treiben.

Auch das zeigt wieder, wie weit
wir es hier in mancher Beziehung ge-
bracht haben, sehr, wie weit man hier
noch in manchen Dingen zurück ist,
obwohl man sich auf seine Kultur
und Moral so viel einbildet.

Tempo-Zeige.

Da wir bei dem Moralsystem an-
kommen sind, müssen wir auch ein-
gehen über Tempoziegen. Diese
ganze Bewegung hat ihren Aus-
druck in den Vereinigten Staaten, den
Vereinigten Staaten, das ist über-
haupt keine Opposition zu nennen.
Eine zweite aber wird Don. Hu-
fford die Wahl gewinnen. Er ist
sofortlich und tödlich und hat der
Provinz eine gute Administration ge-
schaffen. Das zählt bei einer Wahl am
allermeisten.

Werde in kanadischen Provinzen.
Nach Berichten des Canadischen

Präsidiums Roosell hat die von be-
deutenden Häusern des Kanadischen ange-
nommene Bill, worin \$800,000 zum
Betrieb der von dem Erdbeben ausgelösten
verschwendeten Kosten der Industrie benötigt werden,
mit seiner Unterschrift versehen.

Washington, 9. Januar. — Präsi-
dient Roosevelt hat die von be-
deutenden Häusern des Kanadischen ange-
nommene Bill, worin \$800,000 zum
Betrieb der von dem Erdbeben ausgelösten
verschwendeten Kosten der Industrie benötigt werden,
mit seiner Unterschrift versehen.

120,000 Einwohner zählt, ergänzen
die Zahlen noch gewiß groß, ver-
hältnismäßig größer als in anderen
Teilen der Kontinent und wir wun-
den uns, wo die Ursachen liegen.

Die Montreale tragen die dörnigen
Italiener unverhältnismäßig viel zu
den Verbrechen gegen das Leben bei.
In Winnipeg, der Welt-Metropole,
kommen sich die verdächtigen Ele-
menten unter den Einwohnern aus
allen Teilen der Welt. Was angedenkt
„Sinn“ zu uns kommt, bleibt dort,
und großen Teil hängen. Diese Tat-
sache trägt entschieden zu dem großen
Zuschlag der Verbrechen in Winni-
peg bei.

Montreal wird eben immer mehr
auch zu schlechten und schlechten
Zimmern — ein nordamerikanische
Großstadt.

Traurig genug ist es dabei, daß
Polizei und Gerichte so wenige der
Verbrecher gegen das Leben der Stra-
fe zu überleben vermögen.

Das muß anders werden. Nur die
Furcht vor der höheren Strafe kann
die Verbrecher-Dialette im Menschen
zu bauen halten.

Wiederholung, Anlage, schiedene Er-
bung und Vererbung des Todes-
familiens — die Zitate sind die
Gründe für das Überhandnehmen
der Verbrechen, nicht aber der im-
mer wieder zur Vermählung und
Einführung des Menschen ver-
hindernde Alkohol.

Man versteht uns nicht falsch. Wir
finden nicht für's „Zauber“. Wir find-
en Wahrheit in allen Dingen, na-
mentlich auch in den Erkenntnissen
der alten Heiligen. Nur die
dortige Prohibition ist besser machen
wird nicht, moralisch besser machen
wird.

Auch Canada wird ja mehr und
mehr von dem gerühmten „Sieges-
zug“ der Prohibition unterworfen.
Aber wir sehen darin keinerlei Heil.
Ein vernünftiges, Ebenbürtiges System
scheint uns noch immer das Beste zu
sein.

Vancouver, 12. Jan. — Es
wurden hier gestern leidige Erdbeben-
schäden verübt, die aber keinen bedeu-
tenden Schaden anrichten. Es werden
von Prince Rupert berichtet, bis
zur Seattle leicht Erdbeben berichtet.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si-
tungsperiode wird die Erledigung
der Haushaltssachen, welche der
Reichstag am Sonntagabend der gesamten
Reichsversammlung überreicht wurde,
in einer Reihe von Sitzungen fortgesetzt.

Der Kaiser ist wieder in Berlin
und hat die Regierung bestimmt.

Berlin, 11. Januar. — Der
Reichstag trat am Dienstag wieder
zusammen. Für den Rest der Si

Die weißen Wände.

Criminal-Roman aus den Sessengenbrüten von Nathaniel Lees.

(5. Fortsetzung.)

Diese Frage vermochte sie sich zu nähern, selber nicht zu beantworten; denn sie kannte die Welt nicht, die jenseits dieser Berge lag.

Aber in diese Welt wollte sie gehn. Dort sah sie ihr Ziel.

Sie ging daher nicht in den Fichtenswald von Long's Valley, um dem Thal zu folgen; sie schritt den Bergen zu, und unwillkürlich schlug sie den Saumpf ein, der links von den Weißen Wänden auf die Höhe führte und gar nicht weit von der Stelle mündete, wo Jemmy Cleaver ausstieg, von dem die Mord getötet war.

Die gewinnlose Gestalt, die dort erschien war, schwieb ihr vor, und unbewußt begleitete sie die Hoffnung, dort oben jemandem zu begegnen, vielleicht eine Lösung dieses Rätsels zu finden.

Der Weg war steil und beschwerlich, aber ganz ohne jede Gefahr.

Die Frau war das Bergsteigen gewöhnt, dennoch war es gerade Weitagszeit, und sie mußte infolge der drückenden Hitze öfters innehalten, um sich zu verschnaufen.

Als sie endlich auf der Höhe anlangte, wußte sie sich am Rande des Felsens ins' Gras, um auszuruhnen, ihre Knie zu stärken und selber ein wenig zu essen.

Ein dichtes Geblüpp von Schlehen und Hedenroden spendete Schatten.

Die Bilder ruhten auf dem materiellen Grunde, der unten sich auftat.

Amuth lag Hillsboro da — ihre Heimat, seit so langen Jahren!

Jegliche Macht sie fort — jegt, wo sie alles dort unten verloren hatte.

Bräunen liegen ihr in die Augen.

Und hier links von ihr standen die Weißen Wände zu Thal — wenn sie noch zehn Minuten ging, stand sie am Brust Washingtons gefunden — so fiel der Verdacht auf ihn.

Jemmy Cleaver nickte.

„Ja,“ sagte er, „das mit dem Messer war die Hauptfahne — das war sehr gut eingefüllt!“

Es gelang ihr doch nicht ganz, ihre Verfolgung zu berghen.

„Wer weiß Ihr nun dies?“

Dasselbe unheimliche Lächeln umspielte seine Lippen, während er antwortete:

„Jenun, ich weiß es halt!“

Sie wußte nicht, was sie sagen sollte.

Eine furchtbare Erkenntniß drang sich ihr auf.

Ihr war, als sollte sie aufspringen und von diesem jungen Mannen erregt, sie in das Geheimnis eines Verbrechens bliden ließ, für das ein Unschuldiger hätte sterben müssen.

„Hier kann ich in die weite Welt, Frau Tiddop!“ fragte er geradezu.

Sie war noch nicht fähig, zu antworten.

Der junge Ehemann, der so rätselhaft verschwunden war und seine Frau in ebenso rätselhafter Ödnacht zurückgelassen hatte — wie kam er hierher?

Die Blüte dieser Frau, in deren Innern sich in diesem Moment eine Reihe von Gedanken zusammenfügte, die von der Ermordung des Präsidenten über das Unglück der Katharina, den Suizid Tiddop und des geheimhaften Auftauchens einer zweiten Gestalt am Felsen zu Jemmy Cleaver führte, und die Wirkung dieses Mannes, der sein Werk vollendet hatte, als er Ben Tiddop hätte hürzen sehen, der aber doch noch nicht recht wußte, was er aus dem Zusammenkommen mit der Witwe des Unschuldigen machen sollte, ruhten ein Weile stumm nebeneinander.

Als dann Betty ihr Sprache wiederlangt hatte, antwortete sie nicht auf seine Frage, sondern stellte die Gegenfrage:

„Wie kommt Ihr hierher?“

Auch Jemmy Cleaver antwortete nicht gleich.

Hätte er ihr alles sagen wollen, so hätte er ihr erzählen können, daß er in der Nacht, als er seine irrsinnige Frau verlassen hatte, hier herausgegangen war und daß er über aus dem Dach habe, was im Dorfe vorging.

Er konnte ja zunächst nicht wissen, ob seine Frau wieder zu sich gekommen sei oder ob das Erstgelegene in wirklichem Wahnsinn gezeigt hätte. Es war ja auch möglich, daß sie den Verstand wiedergefunden und ihn verraten hatte.

Bald hatte er an dem Hins und Herlaufen von Menschen und an einer offenkundigen Aufregung des ganzen Dorfes bemerkt, daß die Thal entdeckt worden sei, und nun hatte er mit Spannung der Dinge, die da kommen sollten, gehaert.

Darauf war der Tag eingegangen.

Der andere Morgen fand ihn wieder an seinem Brodhausvorstoß.

Als er dann die Menge sich hätte versammeln sehen, wußte er, was er zu wissen wünschte.

Seine Frau war also nicht zu sich gekommen oder hatte doch wenigstens, auch wenn sie den Verstand wiedererlangt hatte, ihn nicht vertragen, und Ben Tiddop war, als der Thal verdächtig, verurtheilt worden, auf die Weißen Wände zu steigen.

Ben Tiddop aber machte plärren, und Jemmy war auf den Baude herübergezogen bis zur Mündung eines unpassierbaren Klammes und hatte sich hier versteckt, um, falls der Stein gegen bis hierher kommen sollte, ihn durch einen Schlag aus seinem Versteck hinabzuwerfen.

Die Schuld mußte auf Ben Tiddop fallen.

Er mußte in Hillsboro für den Mord Wedgingtons gelten.

Der junge Mann hatte sich neben des Frau in's Gras geworfen.

Er lag lächelnd auf ihrem Bettrost und sagte, indem er gelassen die Augen schloß:

„Ich wollte Euren Mann auf die

Weichen Wände steigen und stützen sehen.“

Sie überwand, den süßen Wölfchen, mit dem diese Worte sie wider ihm erfüllten, und verneigte es ihm nicht, daß er sich Brod und Fleisch wünsche und gierig zu essen begann.

„Wie kommt Ihr wissen, daß es mein Mann sei?“ fragte sie. „Von Thal aus konntet Ihr ihn nicht erkennen.“

„Jenun, ich dachte mir's,“ erwiderte er. „Ich hat dem Präsidenten am Abend meiner Hochzeit sein Leben gewollt, und in der Nacht darauf ist der Mord geschehen.“

Sie verneigte es, ihn anzusehen, während sie ruhig weiter aß.

„Eckhardt ohm jeden Lebendgedanken freie sie.“

„Wie aber konntet Ihr nun den Mord wissen? — Der ist doch erst am Morgen entdeckt worden, und da war Ihr schon aus Hillsboro spurlos verschwunden.“

Sie verfügte, daß sein Blick scharf auf ihr ruhte; und in der That lag auch ein Ausdruck wilden Fassungslosigkeit in Jemmys Blick, und in den nächsten Ortstafeln feuchteten zu lassen, wenn sie ihn des Mordes bestigte.

Jemmy Cleaver aber durchdrang sie.

„Er wußte, daß sie ihm nicht folgte, weil sie wußte, daß er sie fuhrten und an einem sicherer Ort brachte.“

„Er schaute, daß sie in ihm der Mörder des Präsidenten und zugleich ihres unschuldigen Mannes erschien, und daß sie sich rächen wollte, sobald dies in ihren schwachen Kräften stand.“

Er aber wußte, wie er ihr Vorhaben vereiteln wollte.

Beide machten sich nun auf den Weg, der zunächst auf dem Plateau entlang führte und dann in ein jenseitiges Thal.

„Es gab eine wunderbare Gegend.“

„King's Woods auf Gipfel am Ende.“

„Sie schaute sogar Niemand — weder Vater noch Mutter — wiederzuerkennen.“

„Von ihrer Umgebung nahm sie gar keine Notiz.“

„Man hätte ihr Kleider angelegt — aber sie hatte von sich gemischt oder die Kleider sie ließen fallen, ohne sie zu benutzen.“

„Sie gab ihm das Kind ohne Widerrede.“

„Dann folgte sie ihm, nicht ohne Bangen, obwohl sie das Bergsteigen gewohnt war.“

„Sie mochte sich nun Jemmy Cleaver in der Gegend getzt haben, mochte er sie mit Fleisch einen falschen Weg geführt haben — das Band zog sich in die Länge und wollte kein Ende nehmen.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

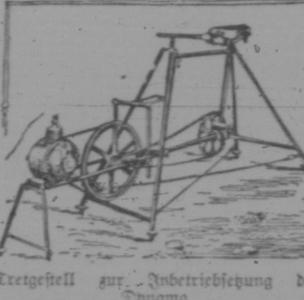
„Sie erfuhr, daß der Mord an dem Präsidenten auf dem Plateau entlang führte.“

Drahtlose Telegraphie im Kriege.

Von Oberingenieur Siemert.

Dem Leser dieses Blattes ist schon bekannt über drahtlose Telegraphie berichtet worden, es sei hier darüber nur in aller Kürze das Wesen und die Wirkungsweise der Wellentelegraphie gestreift. Wie ein in gewisser Höhe über dem Erdhoden aufgehängtes Drahtgebilde durch den Umladungskunst einer Leiterwagen verdeckt ist, so steht er in den Bildern fort, und alle Körper durchdringend Arter mit, so daß dieser gleichfalls in Schwingungen gerät. Diese rütteln sich allseitig im Raum fort, verursachen die Füllung des Ballons und alle Apparate durchdringen die Luft und alle Sender und Empfangsapparate untergebracht. Als Träger des Luftleiters ist hier ein kleiner Luftballon verwendet, der in 600 Fuß Höhe (auf dem Bild nicht sichtbar) steht. Von Ballon aus ist der Luftdruck herab zu den Senden und Empfangsapparaten geführt. Das für die Füllung des Ballons erforderliche Gas wird in Stahlflaschen mitgeführt, die ein fallender

Wellenlänge Zeichen dazwischen sendet, die das Telegramm unverständlich machen würden. Hierzu gibt es zweierlei Abhilfen.



Tretgestell zur Betriebserzeugung des Dynamos.

Einmal ist der heile Schutz gegen feindliche Störung eine starke Abschirmung der eigenen Stationen; d. h. die scharfe Einstellung der Sender und Empfangsapparate auf eine bestimmte Welle herauft, so daß schon eine Abweichung von dieser Wellenlänge um einige wenige Yards eine Störung unmöglich macht. Trifft dann die feindliche Station nicht exakt die gleiche Wellenlänge, wie sie die hörende Station besitzt, so vermag sie nichts auszurichten.

Die Apparate der Telefongesellschaft arbeiten daran erzt, daß schon bei einer Verstellung von 1 Prozent eine merkliche Störung ausgelöst ist; natürlich ist hierbei eine nicht allzu große Annäherung der feindlichen Station an die eigene vorausgesetzt.

Doch es gibt noch ein zweites Mittel der Abwehr, das darin besteht, daß eine schnelle Änderung der eigenen Wellenlänge in der Station möglich ist. Wird dann die Störung des Feindes bei der einen Wellenlänge zu groß, so schaltet der Telefongeist schnell auf eine andere, längere oder kürzere herum, so daß der Feind nicht zu folgen vermögt.

Neuerdings werden statt der Ballons fast ausschließlich leichter Form und Ausdehnung, haben die von diesem ausgeständigen Wellen eine ganz bestimmte Länge, so daß auch die Schwankungen des Aethers sich in gleicher Wellenlänge vollziehen. Mit Lichtgeschwindigkeit breiten sich die Aetherwellenschwünge allezeit im Raum aus, ohne daß auch ihr Widerstand mit unseren Sinnen zu bemerken verhindern. Nur überall dort, wo ein gleichsinniges Drahtgebilde sich in der Ferne über dem Erdhoden erhebt, erzeugen die konzentrierten Wellenstrahlen ein Mittelpunkten derselben. In warten Wellenschwunen erzielt dieser Empfangsluftleiter, und vermittelst seiner wellenempfindlichen Apparate werden die Impulse einer jeden Sendestation dem Auge und Ohr bemerkbar gemacht.

Solche fahrbare Stationen können Entfernungen von 100 engl. Meilen überbrücken. Für ihre Fortbewegung sind 6 Pferde erforderlich. Sie verfügen über weitreichende Heeresverbände zu folgen, vermag ebenso wie die anderen voranzutreten und so auf weite Entfernungen in sicherer Zeit Nachrichtenübertragung herzustellen.

Aber auch für kleinere Truppenstheile, wie Posten usw., sowie in schwierigem Terrain, wo die schweren Karren nicht mehr ohne weiteres zu folgen vermögen, gilt es einen geeigneten Stationstyp zu schaffen. Die Telefongesellschaft hat hierfür die sogenannten tragbaren Stationen welche auf 4 Pferden oder einem kleinen zweirädrigen Karren verstant und in dieser Form überall hin transportiert werden können. Die Reichweite dieser Stationen, welche zwischen den zwei feinen in Säure laufenden Platindrähten besteht, sobald elektrische Wellen auch derartigen Art, auf sie einwirken. Beide Vorgänge dienen dazu, den Strom einer auf diese Apparate gehaltenen Batterie aus gewöhnlichen Elementen zu verstärken, wodurch einmal der Morseapparat, das andere Mal das Telefon bestimmt wird. Dieselbe Luftleiter,

In weniger als 10 Minuten kann eine solche Station aus der Verpackung heraus betriebsfähig mit 45 Fuß Kraft aufgestellt werden. Die elektrische Energie wird hier durch Menschenträger erzeugt, derart, daß ein in Gang gesetztes Tretgestell nach Art eines Velocipedes von einem oder zwei Mann getrieben

Auch hierfür sind die Telefunkensations in der vollkommenen Weise eingerichtet und bedarf es nur einer Handgriffe, um von einer auf die andere Welle überzugehen.

So sehen wir, daß auch hier Mittel und Wege gefunden sind, um die drahtlose Telegraphie in jeder Bestellung brauchbar für den Krieg zu machen. Dem Kampf auf der Erde wird sich in den Zukunftssieg ein erbittertes Ringen in den Lüften begegnen, und das beste System sowohl die gründlichste Schulung des Bedienungspersonals wird auch hier in diesem Wellenträger mit eingebettet. Wenn auch dieser Versuch der Anwendung eines militärischen Balloons bestens gelungen ist, so kann man doch nicht ohne weiteres zu folgen vermögen, bevor die erforderliche Stabilität erreicht ist. Desgleichen kann auch ein einfaches Luftleiter für verschiedene Wellenlängen für Sender und Empfänger abgestimmt werden. Wir sehen aus obigem, daß eine Funktionierung in der Hauptsache aus einem Lufttrichter mit eingebettetem Luftleiter, den Empfangs- und Sendeanlagen, sowie auch einer Kraftquelle zur Erzeugung der erforderlichen elektrischen Energie bestehen muss. Da es gelungen ist, dieselbe leicht transporatable und betriebsfähiger herzustellen, so ist damit ein für die Nachrichtenübertragung im Kriege besonders geeignetes Hilfsmittel geschaffen. Unsere Bilder zeigen uns ein "fahrbare" und eine "tragbare" Funktion, wie sie von der Telefongesellschaft gebaut werden. Wir

wird, wodurch eine kleine Dynamomaschine in Drehung versetzt wird. Der Empfang der Wellen wird hier nur durch Telefon erreicht. Unser Bild zeigt die tragbare Station in Betrieb. Das Tretgestell ist von einem Mann bedient, während ein anderer das Telefon am Ohr hat, um Telegramme zu empfangen. So haben wir gesehen, zu wie brouckhaften Formen die Funktionen für Kriegszwecke herangebildet sind. Nur eine Unvollkommenheit hofft dem System noch an, die Ausbreitung der elektrischen Wellen, wie eingangs erwähnt, aufseitig in den Raum; so daß auch der Feind, sofern er sich in nicht so großem Abstand befindet, die Telegrame empfangen kann. Hierzu kann nun freilich eine gewisse Zeichenprache mitshilfsliegen, aber der Feind kann noch mehr, er vermag sogar die Telegramme mit seiner eigenen Station zu hören, indem er gleichzeitig mit der glei-

chen in der Abbildung die fahrbare Station in Betrieb. Der erste Wagen enthält eine Benzindynamomobile, welche die zur Erzeugung der Funken erforderliche elektrische Energie liefert. Im zweiten Wagen sind alle Sender und Empfangsapparate untergebracht. Als Träger des Luftleiters ist hier ein kleiner Luftballon verwendet, der in 600 Fuß Höhe (auf dem Bild nicht sichtbar) steht. Von Ballon aus ist der Luftdruck herab zu den Senden und Empfangsapparaten geführt. Das für die Füllung des Ballons erforderliche Gas wird in Stahlflaschen mitgeführt, die ein fallender

Wellenlänge Zeichen dazwischen sendet, die das Telegramm unverständlich machen würden. Hierzu gibt es zweierlei Abhilfen.

Um sein Hakenkabel herum dreht, ist es leicht möglich, ein isoliertes Kabel vom Korb nach dem Boden zu führen, um eine Telefonverbindung mit dem Kommando herzustellen. Dieses Kabel dient gleichzeitig zur Befestigung schriftlicher Mitteilungen vom Kommando durch Abreißen der Befestigung enthaltenen Büchsen längs des Kabels.

Zum Tressen des Ballons dienende Kabel bedarf zu seiner Herstellung eines Trommel, die entweder von Hand oder mit Motorbetrieb in Bewegung gesetzt wird. Zum Hochlassen des Ballons ist keine höhere Kraft erforderlich, da der Ballon durch den Zug am Korb die Kabel

trommel selbst in Bewegung setzt. Da

gegen erfordert ihr Einholen öfters

einen bedeutenden Kraftaufwand, der sich im übrigen technisch leicht be-

fortlaufend. Wir bitten also solche, die Probenummern erhalten, uns innerhalb der ersten 4 Wochen Mitteilung zu machen.

Der Leute seines Stammes.

Die eigenartigen Regierungsbefehle im Fürstentum Neuh.

Fürst Heinrich XIV. Neuh. L. der nach seiner Verheirathung mit der geistreichen Schauspielerin Friederike Braeck gen. Barth die Regierung von Neuh. L. niederlegte, und mit ihrer Führung seinen Sohn, den Erbprinzen Heinrich XXVII., bettete, hat nunmehr auch die Regenschaft des Fürstentums Neuh. L., die er am 26. April 1902 übernahm, aus der Hand geben müssen. Sein Alter von 76 Jahren und eine starke Gedächtnisschwäche zwangen ihn dazu. Der Fürst vermöchte in den letzten Monaten die Personen seiner Umgebung nicht mehr zu erkennen und auf der Straße war sein Benehmen ein derartiges, daß man ihn vor den zu dreißig gewordenen Kindern föhlen muhte. An Stelle des Fürsten hat die Regenschaft nunmehr sein Sohn, der in Wera regierende Erbprinz übernommen. Die Hoffnung so vieler Bewohner des älteren Neuhenthalen, daß der eigentliche Landesherr Fürst Heinrich XXIV. noch einmal regierungsfähig werden würde, daß sich nicht erfüllen lassen. Der jetzt 30 Jahre alte Fürst, eine blühende, städtische Erscheinung, bleibt unheilbar geisteskrank, trotz aller Experimente, die seit Jahren mit ihm gemacht werden und von interessanter Seite auch noch weitergefördert werden. So hat der Fürst einen Sprachlehrer erhalten, der eigentlich bei einem Berliner Professor für den Unterricht ausgebildet wurde. Dabei ist bekannt, daß der Fürst überhaupt nicht richtig zu sprechen vermag. Aus kleinen natürlichen Reaktionen hat man glaubhaft fürstlich zu erkennen, doch es ist alles Täuschung, die Unbehörigkeit eines armen bedauerlichen Mannes, dem seiner es ansehen würde, daß sein Geist nicht richtig zu arbeiten vermag, ist erwiesen.

Die Felsenklippe Fastnet Rock liegt 6 engl. Meilen vor der Südspitze Irlands und war seit 1848 mit einem Leuchtturm versehen, der aber den Anforderungen des modernen Signals wesens in dem lebhaften Gewitter nicht mehr genügte. Es drohte auch Gefahr, daß er den Stürmen nicht länger standhalten würde; denn diese entfalteten hier zur Regattazeit eine ungeheure Stärke, daß die Welle oft bis zur Laterne hinaufgestiegen wurden, d. h. bis zur Höhe von 170 Fuß über normalem Wasserstand. Der Thurm geriet durch den Anprall der entfalteten Elementen dann in solche Schwankungen, daß in



Entfernen des Ballons.

gen für die Stabilität eines Luftschiffes erfüllt wird.

Das Steuer besteht aus einem Hohling, der in dem hinteren unteren Theile des Ballons angebracht ist und sich ebenso wie das Ballonet selbstständig mit Luft füllt. Alle überflüssige Luft entweicht oben aus ihm. Dieser Steuer schüttet den Luftballon gegen Horizontalschwankungen und stellt ihn in der Richtung des Windes ein. Zur weiteren Erhöhung der Stabilität dienen Windfänger, die hinter dem Windhaken des Ballons liegen und aufwärts und aufwärts einen unveränderlichen, jede seitliche Bewegung abschneidenden Zug ausüben. Das Gewicht dieser Windfänger wird durch Zentralkompass, die links und rechts hinten am Ballon längs festen Ankerstangen gebracht sind und gleichfalls zur Erhöhung seiner Stabilität beitragen.

Allerdings erfordert diese einfache Handhabung der Kabelbedienung eine einfache Handhabung der Kabelbedienung eines Stahlrohrs, die an das Kabel angehängt wird und an deren nach abwärts-siebenden Bügel ein oder mehrere mit je fünf Zugfedern versehene Radkästen eingehängt werden; hierdurch wird der direkte Zug von 40 bis 60 Mann am Kabel ermöglicht.

Allerdings erfordert diese einfache Handhabung der Kabelbedienung eine einfache Handhabung des Stahlrohrs, die an das Kabel angehängt wird und an deren nach abwärts-siebenden Bügel ein oder mehrere mit je fünf Zugfedern versehene Radkästen eingehängt werden; hierdurch wird der direkte Zug von 40 bis 60 Mann am Kabel ermöglicht.

Durch die Verwendung dieser drei Sicherheitsvorrichtungen wird die Stabilität des Luftballons in weitestem Umfang gewährleistet; ein weiterer Vorteil ist der Umstand, daß bei dem Verlegen der einen oder anderen Vortrichtung der Ballon immer noch nicht gebrauchsunfähig wird. Dies wurde z. B. vor einiger Zeit bei Gelegenheit eines Unfalls bewiesen, als ein derartiger Ballon vom Flugzeug getroffen wurde und in Flammen auffaßte. Nur infolge der verschiedenen, die schweren Karren zu bewegen, gelang es einen unveränderlichen, jede seitliche Bewegung abschneidenden Zug auszuführen. Das Gewicht dieser Windfänger wird durch Zentralkompass, die links und rechts hinten am Ballon längs festen Ankerstangen gebracht sind und gleichfalls zur Erhöhung seiner Stabilität beitragen.

Durch die Verwendung dieser drei Sicherheitsvorrichtungen wird die Stabilität des Luftballons in weitestem Umfang gewährleistet; ein weiterer Vorteil ist der Umstand, daß bei dem Verlegen der einen oder anderen Vortrichtung der Ballon immer noch nicht gebrauchsunfähig wird. Dies wurde z. B. vor einiger Zeit bei Gelegenheit eines Unfalls bewiesen, als ein derartiger Ballon vom Flugzeug getroffen wurde und in Flammen auffaßte. Nur infolge der verschiedenen, die schweren Karren zu bewegen, gelang es einen unveränderlichen, jede seitliche Bewegung abschneidenden Zug auszuführen. Das Gewicht dieser Windfänger wird durch Zentralkompass, die links und rechts hinten am Ballon längs festen Ankerstangen gebracht sind und gleichfalls zur Erhöhung seiner Stabilität beitragen.

Während des Gefechts rollt sich die Kolonnenformation zu breiten, hier und da aufwärts auftauchenden Schülenlinien auf; von den langen Artillerielinien sind Stoffe und Werde womöglich im Gelände verschwunden, und nur einzelne Schwärme, von Zeit zu Zeit aufstrebende Punkte vertreten den Ballonbeschützer die feindlichen Artilleriekulissen, deren rothaarige Einheiten auf einen Kartenausschnitt für die elterne Artillerie vor außerordentlichem Werth ist. Der Geschütz ist in erster Reihe, meistens an Straßen gebundener Heereskörper an, oder die eigenen Truppenbewegungen handelt. Gelingt es nun dem Artillerieoffizier, die Feindeskugeln zu besiegen, so kann er leicht auf die Stärke und das Feuer des Feindes aufmerksam werden, und der ganze Thurm eine einzige feste, zusammenhängende Masse bildet und als solche, ohne auseinanderfallen, transportiert werden können, wofür es überdrüßig möglich wäre. 204 Glöckchen aus bestem Cornwallstein geben daß Baustoff am Ballon anfangt und anfangt und dann in eine allzu große Höhe gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu große Höhe gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn eine gewisse Geschwindigkeit erreicht ist, sofern er sich in nicht so großer Höhe befindet, die Luftöffnung, die aufwärts aufsteigt, öffnet sich, und dann in eine allzu großen Höhen gelangt, selbstständig öffnet. Der Druck der äußeren Luft nimmt in dem Maße ab, als der Ballon zu immer ärgerlichem Druck aufsteigt, da nun das Gas das Beobachten zeigt, sich auszudecken. So sieht es aus, wenn

sendes Geräusch, so, als wenn zwei eisener geballigen Hölzer Wasser ausströmen will.

Er wendet den Kopf und sieht Anita in einem tollen Zucktanz begriffen. Den Kopf hält sie über den Schoß, erzeugt zwischen den Händen. Ihr ganzes Körper schüttelt. Ginen Augenblick schaut sie auf, um auf's Neue in ein Lachen auszubrechen, das alle Tonstalen der Wänden lebte in sich schlägt. Leber die altherührenden Wellen der Mutter hüpft dieses heile, übermäßige Lachen und singt erst in den Geräuschen des Großvaters aus.

Aber was ist denn? kommt es verblüfft von Karls Lippen.

In einer kleinen Windstille des Nachsturms sammelt Anita: "Vere hole, Herr Edward!"

Mit einer nicht gerade ästhetischen Bewegung nach hinten, die einen neuen, nach Luft rauscht, daß seine weiße Segelkappe von oben das unten gespannen ist — möglicht das linke Bein.

Großlich!

Überlichkeit ist der Tod der Liebe. Aber was ist da zu machen? Er zieht seinen Mantel an und sieht Anita gegenüber, thut er das mit Anita, was ihm übrig bleibt: Er lacht mit. Noch nie ist Lachen aus einer wurdenen Seele geströmt — die weise Stimme ist dahin. Das Lachen röhrt sie mit sich fort und begrüßt sie in den fallen, gleichzeitigen Flüsten des Altvorfathers.

Dumpte Verzweiflung kommen — eine Ergründung.

Am Mittwoch ist wieder Tanzstunde. Aber als Anita Karl mit der schelmischen Frage entgegengestellt: "Ist der Schaden behob?" steht wieder das Hochfestfest der jettenden Hose zwischen Karl und seiner Liebe.

Sonntags kommt ich nicht!" sagt Anita leichtlich während des Tour domains. Wie gehen auf den Schauspielbühne — ich freue mich riesig, da sind doch noch viele Tänzer!

Das ist falsch! — Das ist wie der Dolchstich im ein tödlichen Herzen. Das Billett zu diesem längstend Homburg kostet zwanzig Mark. Zwanzig Mark sind eine Unmöglichkeit für einen Stift. Man weiß es einfach nicht. Karl geht tiefschweigend nach Hause. Des Abends im Bett kommt ihm das Heimweh.

Sonntagnach Tanzstunde ohne Anita. Ein Würfe ohne Hose — ein Garten ohne Blumen — eine Welt ohne Sonne! — Was nicht es ihm, daß die kleine blonde Pastorenköchlein ihn mit schwärmerischen Madonnaebildern versucht! — Was nicht ihm das — ihm der eine Anita liebt!

Der Heimweg führt ihm am Schauspielhaus vorbei. Alle Fenster glühen und schwärmen. Das innere Lichtmeer beleuchtet seitlich die Kapitäle und Fassaden. Der Eingang gefüllt mit einem Glanzbild in die Tiefe des Theaters.

Der goldbetreifte Portier mit dem großen, goldknöpfigen Stab geht darüber auf und ab. Wie ein Märchenheld, das vor einem Drachen bewehrt wird. Zauberisch blickt er an den beladen Fenstern vorbei.

Da steht er, der arme, kleine, fröhliche Dutzender, und führt in die unzähligen Herleitungen hinauf — lange, lange — trotz des tollen Oftwinkels. Eine Kutsche bringt verpahte Gäste. Spiegelumhüllte Frauen mit seideneinem Schuhwerk trampeln auf hohen Habsen herein. Menschen geben vorüber. Einige erstaunte Blicke treffen Karl, der da steht und hinaufblickt. Über seinem Haupte jagen schwarze, gespenstische Wolkenmassen am Montvorbei, wie nächtliche Wanderer, die am Glücke vorübergehen.

Ein Raufsch der Wehmuth, das sich unglaublich, des sich Ausgeschlossen, füllt sich auf. Es ist Karls junges Herz. Da wird er aus seiner Träumecke durch ein lautes Schimpfen geweckt.

Die Droschkenfuhrer, die in langer Reihe an der Seite des Theaters waren, sind in Streit geraten. — Der Portier begiebt sich in einen Gefüll der neugierigen Lebendigkeit zu den Schimpfenden. — Der Märchenheldgang ist frei! —

Es ist kein Entschluß, keine Übereinigung — trübselig, wie ein junger Ritter, den sein Schicksal erwartet. — Der Portier zieht sich in einen Gefüll der neugierigen Lebendigkeit zu den Schimpfenden. — Der Märchenheldgang ist frei! —

Einige Diener stürzen auf ihn zu und nehmen ihm den Mantel ab. Er trägt einen tadellosen Smoking und Lackfisch.

Mit Grandesa verlangt er am Büstent ein Glas Bier. „Hier wird nur Wein verschwendt“, sagt der Verkäuferin, „wenn Sie Bier wünschen, müßten Sie die Flasche hinauf zur Tanzstunde gehen!“

Schneller ist nie ein Mensch eine Freitreppe hinaufgestiegen. Er nimmt drei Stufen auf einmal. In wenigen Sekunden steht er immitten der Gesellschaft. Niemand hat ihm ein Büstent abverlangt: der reine Thor im Märchenbaudenkschloß! Von unsicheren Händen sind ihm alle Thüren aufgerissen.

Er sieht schimmernde Hölle, Brillanterne, er sieht wippende Reihenfedern. Solche hat er oft im Geschäft aus Indien importiert.

„Deute Dinger!“ denkt er als erster Kaufmann.

Als er den brüderlichen Übergang zum Parkett überschreitet, gehoben er Anita. Sie sieht neben ihrer Mutter. Sie steht noch gesetzelt, nur im Gürtel trägt sie eine Rose. Ihr Gesichtchen hat die trüben, gespannten Ausdruck des Niedergangsteins.

Als sie Karl sieht, bleibt ihr Mund offen vor Staunen und Freude. Er führt sie zum Tanz. Er erzählt ihr, auf welche abenteuerliche Art er hier hineingekommen sei. Sie ist beeindruckt.

„So etwas besäumen die glatten, düsteren Homburger jungen Her-

ren nicht fertig.“ denkt sie. Es impo- nirt ihr gewaltig.

„Es ist gut, daß Sie kamen.“ sagt sie mit naiver Offenheit und lächelt. „Ich habe noch nicht ein einziges Mal getanzt. Ich bin doch zu fremd hier — und überhaupt.“

Sie sieht ihn an. Eine winzig kleine, diamantförmige Thräne schwimmt in ihren Augen.

„Ich freu' mich so, daß Sie da sind, Herr Schwarz!“

Wit ein Mal liegt Anitas Kopfchen auf Karls Schulter. Und sie lässen sich.

„So ein aller-altester Kuh!“ Der

ist wie eine Rose im Mai. Der duftet

das ganze, lange Leben nach.

Einige Wochen später wird Karl

von seinem Chef in die Filiale nach

Kalkutta geschickt.

Die Deutschen waren es auch, welche zuerst die Übertragungen gewaltiger elektrischer Kraftbündel entdeckten, und diese Kraft bündet Menschen, haben, was seit dem deutschen Künftigenkrieg, von der Cholera-Industrie und von der Telegraphen-

versammlung wert. Hier arbeiten Wissenschaft, Technik und Kaufmännisches Genie am innigsten zusammen. Wände der großen Fabriken verdecken 20 Prozent Dividende nach statlichen Abschreibungen, gewaltigen Auslagen für Verbesserungen und neuer Maschinen und was auch sonst war es wohl sehr bedeutende Ausgaben für ihre Arbeiterschaft. Die deutschen Gewerbeinstiften röhren sich in diesen Punkten, Krupp zahlt jährlich ungeheure Summen für die Wohlfahrt ihrer Arbeiter. Man baut ihnen hübsche Häuser, Turnanstalten, Altenheimen, Bäder, Gesellschaftsclubs.

Man zieht Spezialen ein, die der Arbeiter für 30 Pfennige erhalten, während die Faktur 10 Pfennige bei jeder Mählzeit zahlt. Sie mögen sagen, es wäre besser, den Leuten diese Summe in Löhnen zu zahlen. Aber dann fehlten die Bibliotheken, Bäder, Altenheime, Turnanstalten und Gesellschaftsräume.

Krapp und Ehrhardt.

Ehrhardt hat jetzt einen starken Konzern entwickelt, welchen man auch schon den Namen Krusius gegeben hat. Doch besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen amerikanischen Trusts und deutschen Kartellen. Letztere sehen sich zusammen aus der Vereinigung gleichartiger Industrien zur Verminderung übermäßigen Wettbewerbs. Die einzigen Hüttenwerke bleiben jedoch selbstständig, werden nicht, wie in Amerika, aufgetaut und nicht zu einer einzigen Organisation mit ungeheuren Kapital und einem Ocean von Wasser zusammengetragen. Auch gelten die Kartelle nur immer für drei Jahre. Zwei dieser Kartelle sind gewaltige Unternehmungen; der Schwabertsverband, von dem Sitz

die Schwabertsverband, von den Großindustriellen, Boffen in Düsseldorf erhalten. Ehrhardt ging vor dreizehn Jahren fast mittellos sein Geschäft auf. Es gelang ihm, die zweitgrößte Waffenfabrik Deutschlands aufzubauen, trotzdem er von der deutschen Regierung viele Jahre lang ausrudiggestellt wurde. Krupp, der Freund des Kaisers, betrat alte Lieferungen. Erneut Erfindung eines Geschütz-Brennapparates, der ein Wunder der Technik ist, gestattete man Ehrhardt, auch für Deutschland zu liefern. So sind die wichtigsten Geschäftsfelder des neuen deutschen Feldgeschützes von Ehrhardt, alles überige an den Geschützen aber von Krupp. Letzterer hat Ehrhardt wohl fünfzehn Jahre lang in den Geschützen wegen Patentverletzung kämpft, ist aber unterlegen. Die Krupps sind wichtige Werke und Betriebe sind jedoch noch immer unzureichend. Ueber eine Viertelmillion Menschen ist allerdings eine Lebensunterstützung durch Krupp. Er ist der höchste Steuerabfänger Deutschlands und die Familie ist reicher als der deutsche Zweig der Rothschilds. In Bezug auf Reichstum steht jedoch Frankfurt a. M. noch immer an erster Stelle. Dort kommt auf je 269 Einwohner ein Wirtschafts-

höchststand. Ich gebe gern zu, daß Sie mir Beispiele anführen können, welche das Gegenteil zu beweisen scheinen. Aber das sind doch immer nur Ausnahmen. Gewiß lastet auf Deutschland noch der Druck seiner eigenartigen, gefährlichen Entwicklung und der ostelbische Junta erfreut sich heute noch gewisser Privilegien, die unsrer aufgelösten Zeitgenossen liegen sollten. Ich muß das politische Gebiet hier wegen Zeitmangel vermeiden. Aber das kann man sagen, daß heute von den deutschen Regierungen kein Maßregel erwogen wird, ohne daß man noch nichts weißt. Ich frage wohl auf die freien Parteien, vor Allem aber auf die Sozialdemokraten auslösen würde.

Ein Schönfeld des Konz. ist tausend Dingen modern und im Sinne einer aufgelösten Anschauplatz sich gebenden Deutschland ist allerdings eine Wertemillion Menschen ist die starke antisemitische Bewegung, welche momentan den Offiziers- und Beamtenstand beherrscht und dem Mittelstand aufgeworfen wird — aber es sind doch genug Antisemiten vorhanden, daß diese Bewegung ihnen Höhepunkt erhält, oder doch es damit rückwärts geht.

In Rheinland.

Das größte industrielle Wunder Deutschlands ist sich in Rheinland und Westfalen auf, dort wo im Ruhr- und Wupper-Gebiete diese beiden Provinzen angrenzen. Als ich letztes Jahr den alten General Osterhaus in Duisburg aufsuchte, habe ich mit diesem Wunder häufig angesehen. In diesem Distrikt, der kaum so groß ist, wie die uns benachbarte Western Reserve von Ohio, also von Cleveland bis zur pennsylvanischen Grenze, liegt dort Köln (500,000 Einwohner), Düsseldorf (280,000), Elberfeld (210,000), Barmen (156,000), Hörde (110,000), Dortmund (175,000), Bochum (118,000), Duisburg (200,000) Einwohner, Münster, Gladbach, Oberhausen, Remscheid, Solingen, ältestes Städte von 60,000—100,000 Einwohnern. Denken Sie sich 16 große Industriestädte auf so engem Raum! Es ist wohl der bevölkerteste Fleck der Erde. — Die Kohlen- und Erzgebiete und bei Ruhr haben jetzt einen Tonnenverbrauch, der fast dem Verbrauch des Weltmarktes entspricht. Die folgenden Jahre sind die größten Jahre des Steinkohlenabbaus. Einige der größten Hüttenwerke sind Herr Thyssen. Vor 20 Jahren fing er mit 10,000 Mark Kapital an. Jetzt beschäftigt er 25,000 Arbeiter, sieben 170,000 von den 600,000 Tonnen Stahlblechen, welche Deutschland jährlich produziert, baute 1400 Arbeiterwohnhäuser für 7 Mill. Mark, die sich zu 2 Prozent verzinsen. Außerdem noch 2400 Junggesellenwohnungen, wo man täglich eine Mann-Pension zahlt. Thyssen ist der Ingenieur, welcher die Gasse der Hochöfen zuerst als Heimat für seine Produktion gewählt ist. — Die Deutschen sind das erste Handelsvolk der Welt geworden! Uebrigens sind die Deutschen in der chemischen und manchen anderen Industrien eingeführt worden, und diese Einschaltung wird wohl bald alle deutschen Industrien umfassen, welche Massenartikel produzieren.

Schiffahrt.

Der Vortragende verbreite sich aus dann über die Kreuzer-, U-Boots- und Minenräumer in Deutschland ein befürwortetes Kapitel, welches mir später hinzugefügt und schloß folgendermaßen:

Der Zweck meiner Ausführungen ist, Ihnen, meine Damen und Herren, das Heimatgefühl zu beleben, in Ihnen Freude zu erwecken am deutschen Volkstum und berechtigten Stolz, daß auch Sie dem vielleicht stolzesten Volk der Erde entstammen. Vieles, allzuviel Deutsche in Amerika wissen so gut wie gar nichts von den Begründungen ihres Volkes und natürlich nichts von der großartigen, ja beispiellosen neuen Entwicklung desselben aus eigener Kraft; als Folge langjähriger großer Schulung und Erfahrung der viele Jahrzehnte fiktivlich zurückhaltenden geschäftlichen Tätigkeit der Deutschen. Die Folge dieser Unkenntlichkeit ist, daß viele Deutschamerikaner nicht einmal ihre eigenen Kinder ausschreiben können, wenn diese Produkte amerikanischer "Schoolman's" Erziehung den eigenen Eltern den "Dutchmen" vorwerfen. Keine deutschamerikanische Mutter verlost ihr höchstes Amt recht, wenn sie in ihren Kindern nicht das Bewußtsein entwickelt, daß dieselben Kinder unbedingt lernen müssen und hierauf gesetzelt sind. Denken Sie sich 16 große Industriestädte auf so engem Raum! Es ist wohl der bevölkerteste Fleck der Erde. — Die Kohlen- und Erzgebiete und bei Ruhr haben jetzt einen Tonnenverbrauch, der fast dem Verbrauch des Weltmarktes entspricht. Die folgenden Jahre sind die größten Jahre des Steinkohlenabbaus. Einige der größten Hüttenwerke sind Herr Thyssen. Vor 20 Jahren fing er mit 10,000 Mark Kapital an. Jetzt beschäftigt er 25,000 Arbeiter, sieben 170,000 von den 600,000 Tonnen Stahlblechen, welche Deutschland jährlich produziert, baute 1400 Arbeiterwohnhäuser für 7 Mill. Mark, die sich zu 2 Prozent verzinsen. Außerdem noch 2400 Junggesellenwohnungen, wo man täglich eine Mann-Pension zahlt. Thyssen ist der Ingenieur, welcher die Gasse der Hochöfen zuerst als Heimat für seine Produktion gewählt ist. — Die Deutschen sind das erste Handelsvolk der Welt geworden! Uebrigens sind die Deutschen in der chemischen und manchen anderen Industrien eingeführt worden, und diese Einschaltung wird wohl bald alle deutschen Industrien umfassen, welche Massenartikel produzieren.

Doch genug der Details. Was liegen noch über Sachsen und Thüringen, Industrie, über diejenigen Nürnberg und Süd-Deutschlands Alles sagen.

Weitere Vorteile Deutschlands.

Zu etwas anderes. Deutschland folgt in vielen Dingen fortgeschrittenen Bahn.

Ich erwähne nur eine rasch und billig arbeitende Justizverwaltung, ferner die progressive Einkommensteuer, welche die stärkste Steuerlast auf die kräftigsten Schulten wirkt, eine kräftige Lotterieverlotterung, welche das amerikanische Prinzip rotation in officio nicht kennt. Schulen, in welchen Knaben und Jungen von Männern unterrichtet und beschult, auch zu mittleren Männern erzogen werden, und dann die Erwachsenenversicherung, welche weniger als 2000 Mark jährlich verdienten gegen Krankheit, gegen Unfälle und die Gebrechen des Alters und der Invalidität.

— Gegen beide Sätze. Vater: „Eine Frau kann kein Geheimnis bewahren!“ Der kleine Willi: „Oh, meine Lehrerin lädt mich eine Stunde lang über eine Aufgabe arbeiten, hält mir das Resultat gleich zu fagen!“

— Wir bitten unsere Leiter, gefällig den roten Streifen auf ihrer Zeitung draufzuhängen. So bekommt sie zum 1. Januar 1909 bezahlt ist, 1. 1. 10 bis zum 1. Jan. 1910. Sollten sich nun irgendwelche Jurymänner in die Daten eingeschlichen haben — denn Jurymänner ist menschlich — bitten wir unserer Jurymänner, daß wir die eventuellen Jurymänner sofort abstellen können.

Großes Möbel Lager

Wir empfehlen uns den deutschen Farmern in höchstens aus den sehr dauerhaften Häusern, wie Säulen, Balken, Tischlern, Schranken, Parlormöbeln, Sofas etc.

Reparatur und Reparaturen von Möbeln.

Kommt zu uns und verschönert Euer Heim,

L. Weaver & Co.,

1917 Cornwall Str. Regina, nahe South Railway Str.

Os. 1000 Durchgangsnummer. Tel. 683, Post Box 909

Jas. M. Hackney & Co.,

Rosthern, Sask.

Der richtige Platz für richtige Bedienung.

Eisenwaren, Maschinen, Geschirre.

Wir haben ein großes Lager von Treibhaken, Schläuchen, Wasser-Pumpen, Öl-Behälter, Dampfmaschine und alles Dreher-Gruben.

Ölere und wie vertreter für

American Abel

Maschinen-Separator

Waterous Engine Co.

Gasolin-Maschinen-Separator

International Harvester Co.

Gasolin-Maschinen-Separator

Wir können Ihnen gute Abläufe in Dolen und Schläuchen geben.

Schuhe! Schuhe!

Größte Auswahl von Winterstiefeln für Farm- und Stadtgebrauch.

An allen Geschäften herabgesetzte Preise. Reparaturen billig.

Engel Bros.

Scarth Str.

Phone 266.

Geschäfts-Gründung.

Herr D. Malone, ein wohlbekannter Kaufmann, wird anfangs Oktober hier ein Geschäft eröffnen. Es wird stets ein gut aufführtes Lager in

Möbeln, Tyringfeder, Matratzen, Teppichen, ein- und zweisitzigen Sofas, Wagenketten, Axten, etc.

sowohl neu wie gebraucht, führen.

Einkauf sowie Verkauf oder Eintausch aller Arten Sachen.

Golden West Viehzüchterei,

Edenwald, via Balgonie, Sask.

In der zweiten Hälfte des Januars erwarten wir einen Transport

Erstklassiger Clydesdale Hengste

von Schottland. Die Hengste sind von 2 bis 4 Jahre alt.

Preise von \$600 aufwärts und leichte Zahlungsbedingungen.

Refraktanten wollen sich gef. schon jetzt an uns wenden, damit wir sie rechtzeitig vom Eintreffen der Hengste in Kenntnis setzen können.

Wir haben auch einige junge Clydesdale Stuten, tragend zu unserem vielfach prämierten Zuchthengst zu verkaufen.

Junge Shorthornbulls stets an Hand.

P. M. Bredt & Soehne,

Edenwald P. O., Sask.

Von Nah und Fern.

Wir möchten in der letzten No. bekannt, dass Herr W. Schubert von Regina nach dem 31. Dezember nicht mehr direkt bei Zahnschau für unsere Zeitung entgangen zu sein. Da Herr Schubert forderte, dass der Verleger der Bekanntmachung hier und da falsch verstanden werden könnte, haben wir hiermit nochmals zu sagen, dass die Notiz nichts anderes sagen möchte, als dass Herr Schubert nach dem 31. Dezember nicht mehr als sozialer Kollege des Courier hier sei. Wir bitten also, in Zukunft keine Ratschläge oder direkt an uns einenden zu wollen. *Sask. Courier* Publ. Co.

Unsere Zeichen laufen jetzt

Ankündigungsblätter für untere Zeitung bei uns ein, ein Beweis nur uns, das unsere Zeitung mit den bisher Geboten zufrieden sind. Uns genügen die Ankündigungen zur Kennzeichnung und werden uns annehmen, auch weiterhin den betretenen Platz weiter zu wenden und unter Bezug

zu uns, unsere Zeitung so redigabel wie bisher zu halten. Letztlich übertrifft keine andere deutsche kanadische Zeitung die unsere an Volligkeit und reichem Inhalt. Wie letzten einige dieser Schreiber folgen:

Bon J. G. in Sedden: Dass er uns dankbar für die Ausübung der Zeitung sei. Die Zeitung sei sehr gut, bringt viele Wissenswertes aus der Provinz, dem ganzen Lande und dem Ausland.

Bon A. S. in Saskatoon: Guten Erfolg in der Herausgabe dieser gegenwärtigen deutschen Zeitung wünschen etc.

Bon A. S. in Southern. Er zieht seiner Vertheidigung über den schönen Naholt Ausdruck und meint, dass man durch deutsches Fortkommen im Lande auf dem Laufenden gehalten würde.

Bon A. S. in Douglas: Wir lieben das Blatt sehr gerne und freuen uns immer, wenn wir es erhalten. Man kann ja von allen Deutschen Zeitungen etwas finden.

Punkt des Jahresberichts des Comptrollers of the Currency hat sich in den Rechnungsjahr, welches am 30. Januar 1908 abfiel, der Goldreserve in den Ver. Staaten von \$3.115.000.000 auf \$3.378.800.000 vermehrt, also um \$253.200.000. Nach Abzug des Geldes im Staatsamt und in den Banken fanden sich jeden Nov. der Bevölkerung \$19.15, oder 21cts, weniger als im Jahre 1907. Aber mit Einrechnung des Geldes in den Banken fanden sich am 30. Sept. \$51.72, eben \$32.22 im Jahre 1907.

Das Immobilien der Nationalbanken betrug am 31. Oktober 1907 \$900.271.775, und seitdem sind noch \$22.823.000 durch neuorganisierte Banken, und \$15.080.000 durch Kapitalvermehrung alter Banken hinzugekommen. Doch sind seither rund 20 Millionen Verluste durch Planiere, Erlöschen des Freikrieges, Panzerette- und Verminderung von Kapitalvermögen entstanden.

Im laufenden Jahre waren außer den 6.824 Nationalbanken noch 14.522 sonstige Banken im Betrieb mit Gesamtbeständen von 10.869.345.993 Dollars.

Die Einlagen in 1423 Sparbanken betrugen insgesamt \$3.479.192.891, und die Zahl der Einleger belief sich auf 8.705.818.

Konvention der Landwirtschaftlichen Vereine und Kurz Kurz in Bier- und Getreide Abschöpfung.

Die jährliche Konvention der Landwirtschaftlichen Vereine von Saskatchewan, die Provinzial-Getreide-Ausstellung und ein kurzer Kurz in Bier- und Getreide-Abschöpfung werden vom 19. bis zum 22. Januar einschließlich in Regina abgehalten werden. Dort werden Delegaten sämtlicher Landwirtschaftlichen Vereine der Provinz eingezogen und Fragen bezüglich der Tätigkeit genannte Vereine behandelt werden. Die Provinzial-Getreide-Ausstellung ist für die

Motherwell, Minister der Landwirtschaft, Regina.

Zum 25. Jahr: Petaine, 26. Jan.; Chamberlain, 27. Jan.; Craft, 28. Jan.; Gervin, 29. Jan.; Davidon, 30. Jan.; Gladworth, 1. Feb.; Stevenson, 2. Feb.; Hansen, 3. Feb.; Dunburn, 4. Feb.; Eastwood, 5. Feb.; Asquith, 6. Feb.; Sprecher, 7. Feb.; Moonen, Valley River, und J. C. Neader, Lisdale.

Wondomier, 9. Feb.; Marshall, 10. Feb.; Lubbock, 11. Feb.; Madeline, 12. Feb.; Peigan, 13. Feb.; Preslor, 15. Feb.; McMinn, 16. Feb.; Madison, 17. Feb.; Borden, 18. Feb.; Langham, 19. Feb.; Redner, J. A. Mealey und J. Braden, 20. Feb.; Davis and Institutes, Regina.

Ungers, 23. Jan.; Lanigan, 24. Jan.; Woodstock, 27. Jan.; Kotsos, 28. Jan.; Goran, 29. Jan.; Strohburg, 30. Jan.; Lupton, 1. Feb.

Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, und Dr. G. G. Blatt, Lantallow, Pon. B. A. Motherwell spricht auch in Suerland und Longlac.

Waite, 1. Feb.; Abernethy, 3. Feb.; Lemberg, 4. Feb.; Grosfons, 5. Feb.; Dubuc, 6. Feb.; Redner, J. D. Fraser und A. M. Campbell, Argyle.

Gierhard, 8. Feb.; Tantallon, 9. Feb.; Weimann, 10. Feb.; Redner, J. D. Fraser und A. M. Campbell, Argyle, Man.

Venie, 25. Jan.; Grand Coulee, 26. Jan.; DuAppelle, 27. Jan.; Indian Head, 28. Jan.; Borden, 29. Jan.; Summerford, 30. Jan.; Elgin, 1. Feb.; Peigan, 2. Feb.; Borden, 3. Feb.; Grentell, 4. Feb.; Gladstones, 5. Feb.; Winterwood, 6. Feb.; Peigan, 8. Feb.; Abington, 9. Feb.; Redner, J. A. Stevenson, Arden, Wain, Dr. G. G. Charlton, Broo, Veterinärarzt, Regina.

Moore, 10. Feb.; Marquis, 11. Feb.; Bettoton, 12. Feb.; Carson, 13. Feb.; Belter, 15. Feb.; McEvitt, 16. Feb.; Calmar, 17. Feb.; Merritt, 18. Feb.; Cobalt, 19. Feb.; Vassau, 20. Feb.; Belle Glade, 22. Feb.; Redner, J. A. Stevenson und Duncan Anderson von Longlac, Ontario.

Olmstead School Dist., 25. Jan.; Lacampourt, 26. Jan.; Macom, 27. Jan.; Midala, 28. Jan.; Dahlke, 29. Jan.; Wehner, Wm. Newman, Sonnenreiter, Ott., und W. Brennan, Aransas.

Mountain Valley, 2. Feb.; Wildwood, 3. Feb.; Carline, 4. Feb.; Glen Morris, 5. Feb.; Redner, Wm. Newman, Vassauville, Ott., und W. Brennan, Francis.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beigegeben, welche Zweck der Verhandlungen und Thematik der Redner bringen.

Gourbridge, 12. Feb.; Saltcoats, 13. Feb.; Leedey, 15. Feb.; Morton, 16. Feb.; Springide, 15. Feb.; Doon Vale, 19. Feb.; Shebo, 20. Feb.; Theodore, 22. Feb.; Redner, J. D. Fraser, DuAppelle, P. M. Bredt, Regina, und A. M. Campbell, Argyle, Man.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Kämmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache beige

Korrespondenzen.

Worle, Sast., 31. Dez. 1908. — Werte Redaktion! Beiliegend finden Sie einen Dollar für ein weiteres Jahresabonnement Ihrer geschätzten Zeitung. Wir haben bis jetzt sehr schönes Wetter, den 29. früh morgens aber fing es an zu regnen und legte zu letzter Zeit ein starker Nordwestwind ein, welcher den ganzen Tag und die folgende Nacht anhielt. Die Temperatur fiel stark, bis auf 27° Grad unter Null nach Neumur. Auch gestern war der Wind noch ganz nicht zu verachten, flaut aber gegen den Abend ab. Heute Morgen scheint es schön werden zu wollen, die liebe Sonne scheint bereits zu sein, mit ihren hellen Strahlen wieder alles gut zu machen, trotzdem es immer noch 25 Grad fühlt. Ich aber mittags.

Heinrich Schaanano war bis vor kurzem auf der strafanklage, ist aber wieder auf dem Weg der Besserung.

Auch der Tod hat hier in letzter Zeit seine Ernte geholt: so starb am 18. des Ms. Peter Antf von Ruth Lüke und wurde unter großer Beteiligung den 21. auf dem Oberen Friedhofe, von der neu erbauten Kirche aus, zur Ruhe befehlten.

Am ersten Weihnachtstag wurde der 15. Jahre alte Sohn des A. Höntel in Oberert zur Ruhe gebeffet, welcher am 22. an Lungenerkrankungen starb.

Das alte Jahr ist nun abgelaufen und wir wissen, was es uns gebracht hat; ja wir haben alle Ursache, dem lieben Gott unsern Dank darzubringen für alles Gute, das er uns gegeben. Was wird uns das neue bringen? Wollen hoffen, daß das Beste.

Mit Gruss von
Gerhard A. Remppel.

Quinton, Sast. — (Leider verloren.) — Bei den jetzt wieder bevorstehenden Wahlen mehrerer Councilors (Stanzler) machen wir alle Deutsche darauf aufmerksam, daß es Pflicht eines jeden Deutschen in der Kolonie ist, einem fähigen deutschen Councilor seine Stimme zu geben. Es ist keineswegs von geringer Bedeutung, welchen Councilor wir erwählen, und sollte jeder den Ernst der Sache beachten und nach bestem Wissen und Überzeugung, ohne sich irgendwie beeinflussen zu lassen, den Mann wählen, welchem er die Abgeordneten, einen jungen Posten zu befreien, zutraut. Es wurde mir bekannt, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Deutschen England einen Gemeinschaftlichen Planen, um trotzdem wir Deutsche in der Kolonie die große Wehrheit der Wähler bilden, möglichst Engländer als Councilors zu bekommen. Es wäre eine große Plage für unsere deutsche Kolonie, auch nur einen Engländer zum Councilor erwählt zu sehen. Ich enthebe mich, irgendjemand zum Councilor zu empfehlen. Wie ich erwähnt, muß der Wähler sich selbst darüber klar werden. In einer fast durchweg von Deutschen besiedelten Kolonie müssen auch Deutsche zu Councilors erwählt werden. Es treten durch die große Ausdehnung der Kolonie, durch die Wegebaute u. i. w. mit jedem Jahre für den Councilor größere Arbeiten und Verantwortungen an denstellen heran, und da diese von der richtigen, energetischen Durchführung der Arbeiten und Anordnungen für untere Etagen und unterer Rangkammern wohl abhängt, so ist es gewiß nicht einerlei, wen wir mit solchen Posten betrauen.

Wie heißt es wieder einmal zeigen, daß wir ehrliche Männer sind, die sich nicht durch Vorbestellung leiten lassen, die nicht zu feige sind, ihre Überzeugung offen und ohne Furcht zu bekennen.

Eridene daher jeder bei der Wahl, denn es geht oft eine Stimme den Ausschlag.

Wie wir vernehmen, bekommt die kath. Gemeinde einen neuen Pastor. Herr Peter Philipp Junke wird uns leider verlassen müssen und werden wir denselben hiermit bei seinem Scheiden unternehmen, innigsten Dank aus für alle Wünsche und Opfer, welche er in den zwei Jahren seiner Seele für unserer Kolonie für uns selbst unterzogen hat. Möge Gottes Segen den unermüdlichen jungen Hörern begleiten und ihm Kraft verleihen, den schweren Anforderungen seines Berufes noch recht lange Jahre nachkommen zu können.

Der neue Herr Pastor ist Herr Peter Schulz, den wir mit Freude erwarten, indem wir uns der Hoffnung bingeben, daß uns der selbe recht bald einmal mit seinem Besuch befreien wird.

Von den Gebr. Schürger werden der neuen Kirche handfeste Gaben an Begegnung und dergleichen gemacht. Ferner gewöhrt es uns eine frohe Freude, mitzujußen zu können, daß selbst Mitglieder, die noch keine größeren Einnahmen zu verzeichnen haben, es doch fertig gebracht, ihren Beitrag zum Bau der neuen Kirche dem Käffner Herrn Dr. Seemann, P. O. Charlottenhof, zu übermitteln.

Möge dieses Beispiel bei allen, die noch nicht ihren Beitrag entrichtet haben, ansteckend wirken, denn es ist gerade jetzt viel Geld nötig für den Kirchenbau.

Herr Hillemann schrieb eine Ansichtskarte aus Erfurt (Thüringen) und wird derselbe wohl bald mit einer jungen Frau von dorten zu uns zurückkehren. An der rechten Quelle er dorthin? Da Sachen, wo die Mädchen hänseln wie Bäume wachsen!

M. Altwasser.

Lang, Sast., 29. Dez. 1908.

Dalmen, Sast., 5. Jan. 1909. — Werte Editor! Muß mal wieder versuchen, ein paar Zeilen für den werten Editor zu schreiben. Natürlich ist jetzt gerade nicht sehr viel Neues zu schreiben, denn das Wetter ist hier ziemlich kalt, so daß wohl jeder am liebsten zu Hause beim warmen Ofen bleibt.

T. T. Untuh, unser liebster Zumherz, war den 31. Dezember nach Langbahn gefahren, um dort ein frohes Neujahr zu genießen, und den 2. Januar kehrte er wieder nach Dalmen zurück.

Herr Cornelius Jadenrecht, der eine Zeitlang frank an Diphtheritis darniederlag, geht wie erzählt worden ist, schon wieder langsam der Verbesserung entgegen.

Auch der Dozent Enz soll das kleine Kind an Diphtheritis freien sein. Den 4. d. Ms. wurde hier in unserem Schulhaus eine Hochzeit-Meeting abgehalten, wo die Hochschule

ter noch nicht gehabt hat. Es hat ziemlich geschäftigt, der Wind aber hat den Schnee wieder nach allen Hindernissen weggefegt, indem er ihn an Bäumen und Gebäuden wieder niedermarf, sodass noch immer vom Schlittenfahren abgesehen werden kann. Zu diesem gefährlichen Wetter gefiel sich noch Herr Hartmann, der den Leichtgewebe mit am Wind einen sehr ungemeinen Tag befreite; den Gutgefährten aber auch nicht verhinderte, indem er ihm tüchtig die Rute riss.

Auch die kleinen Böller, die sonst lustig auf der Straße spielen, samen seitens hervor, stehen aber wieder in vollem Trabe zur Witter in die Stube, außerdem „wie falt es ist.“

Am 1. Januar fuhr Schreiber diesen nach Yellow Grass zur Geburtstagsfeier zu Herrn Ferdinand Krieger. Es waren seines Herzens zugegangen: Pastor A. Sondermann mit Frau und Johann Redlich mit Familie aus Lang; aus Yellow Grass: Fred Altmayer mit Mutter und Schwester, Will. Doms mit Frau und Aug. Altmaier. Den Begleitenden wurden einige Lieder vorgesungen und dann von den Anwesenden beklatscht und belohnt. Herr Krieger dankte dann ruhenden Herzen für die kleine Feier und erzählte hierauf seine Lebensgeschichte. Dann wurde nur Gemütsreden gehalten.

Den 2. Januar fand wieder die ganze Gesellschaft zu Aug. Altmaier zur Geburtstagsfeier über. Hier wurde wieder wie oben erwähnt die Feier eingeleitet und dann zur Feier eingeladen und verblieb mit ihm als Editor und Tochter.

A. A. G.

bisgebaut werden soll. Wir Dalmener gaben auch Vorteile an, daß für eine Hochschule hier wohl der gelegentlich Platz sein würde, weil hier die Hauptstraße durchläuft und dazu auch noch eine Zweigstraße nach dem Norden hineinführt, wo eine direkte Befestigung ist. Also sehr gut geeignet für Krieger, um nach diesem Platz herumzumachen. Aber es werden vielleicht auch noch andere Plätze besser beurteilt werden für diese Zusage.

Aus werde ich für dieses Mal wohl darüber müßig und verbleibe mit ihm als Editor und Tochter.

Der 5. Januar gefeiert Herr Krieger eine Feier mit seinem Sohne und anderen, auf welcher er British Columbian, das Scotianan und mit Kenna, sowie Victoria und Vancouver bereit waren, um von hier nach Spokane und Washington seine Reise fortzuführen. Von dort wird er wieder zurückkehren.

Der Gesundheitszustand ist nicht besonders gut, die Leute haben an Hinterbacken zu leiden.

Hochzeit von M. Altwasser.

Der Blizzard.

Dort unten in der Ferne,
Am blauen Firmament.
Dort ist ein dunkles Wölken,
Das schnell nach oben läuft.
Und wie das Wölken kommt heran,

Hängt es auch schon zu turmen an.
Es fallen hin und wieder,
Vor bloden Schneen herab,
Und immer dichter wieder,
Zich weibend auf und ab.

Hochzeit von M. Altwasser.

Der Blizzard.

Dort unten in der Ferne,
Am blauen Firmament.
Dort ist ein dunkles Wölken,
Das schnell nach oben läuft.
Und wie das Wölken kommt heran,

Hängt es auch schon zu turmen an.
Es fallen hin und wieder,
Vor bloden Schneen herab,
Und immer dichter wieder,
Zich weibend auf und ab.

Hochzeit von M. Altwasser.

Der Blizzard.

Dort unten in der Ferne,
Am blauen Firmament.
Dort ist ein dunkles Wölken,
Das schnell nach oben läuft.
Und wie das Wölken kommt heran,

Hängt es auch schon zu turmen an.
Es fallen hin und wieder,
Vor bloden Schneen herab,
Und immer dichter wieder,
Zich weibend auf und ab.

Hochzeit von M. Altwasser.

Der Blizzard.

Dort unten in der Ferne,
Am blauen Firmament.
Dort ist ein dunkles Wölken,
Das schnell nach oben läuft.
Und wie das Wölken kommt heran,

Hängt es auch schon zu turmen an.
Es fallen hin und wieder,
Vor bloden Schneen herab,
Und immer dichter wieder,
Zich weibend auf und ab.

Hochzeit von M. Altwasser.

Der Blizzard.

Dort unten in der Ferne,
Am blauen Firmament.
Dort ist ein dunkles Wölken,
Das schnell nach oben läuft.
Und wie das Wölken kommt heran,

Hängt es auch schon zu turmen an.
Es fallen hin und wieder,
Vor bloden Schneen herab,
Und immer dichter wieder,
Zich weibend auf und ab.

Hochzeit von M. Altwasser.

Der Blizzard.

Dort unten in der Ferne,
Am blauen Firmament.
Dort ist ein dunkles Wölken,
Das schnell nach oben läuft.
Und wie das Wölken kommt heran,

Hängt es auch schon zu turmen an.
Es fallen hin und wieder,
Vor bloden Schneen herab,
Und immer dichter wieder,
Zich weibend auf und ab.

Hochzeit von M. Altwasser.

Saskatoons deutscher Laden

Teile allen meinen deutschen Freunden mit, daß ich in Saskatoon einen Laden eröffnet habe und besorge mich besonders mit

Produkten und Porzellaniwaren.

Zahlt jetzt die höchsten Preise für

Gier, Butter, Kartoffeln

und Gefügel.

Soeben eine Carladung frischer

Herkapfel eingetroffen.

Beregt nicht, den einzigen

deutschen Händler in Saskatoon zu besuchen.

J. P. Friesen

Avenue C,
zwischen 19. u. 20. Str.

Saskatoon, Sask.

An unsrern Bargains sparen Sie Geld.

J. F. CAIRNS
SECOND AVE. SASKATOON

Ihre Weihnachts-Geschenke besorgen Sie am besten bei Cairns.

Das Fest steht vor der Tür. Es ist ein Vergnügen, in einem reichhaltigen Geschäft, wie Cairns, zu kaufen und bedeutet zugleich Ersparnis. Unser Lager ist so groß und reich, daß Sie leicht ein schönes Geschenk für Ihre Freunde finden können. Die Preise unserer Weihnachtswaren sind dabei so niedrig, daß jeder sie kaufen kann, dabei von der vorzüglichsten Qualität, wie man sie nur im Westen finden kann.

Warme Winterstühle.

Bici Kid Filzohlschuh für Herren, in schwarzem und gelbem Leder, schwere Filzsohlen und Gummibänder, Preis \$5.00

Herren-Filzstuhl mit Gummidrehen, Bici Kid, Bläcker-Stil, Goodyear-Saum, Gummibänder, Preis \$6.50

Herren-Bici-Schuhe mit Goodyear gesäumten Gummidrehen, Preis \$6.50

Knaben-Filzstühle.

Bor Galt mit Filzsohlen und rotem Filzunter, Größen 1-3, sehr dauerhafter Schuh \$3.00

Kindergrößen 11-13 \$2.50

Maple Leaf Curling-Schuh.

Ganz aus Filz mit dicken Filzsohlen, mit Gummibänderzug, den aus warm und trocken hattend, Filzunter, Größen 6-11 \$4.50

Kindergrößen 11-13 \$2.50

Damen-Blusen.

Wir erhalten per Express eine Anzahl der neuesten Stile und Arten in Damen-Blusen von einem der größten Fabrikanten in Canada. Eine Dame findet immer Gebrauch für eine oder zwei Blusen, und wir möchten vorschlagen, eine davon schon morgen zu kaufen.

Sie sind aus den feinsten Blusentoffen gehäkelt, Batist und deutsches Galico, in weiß und farbig, mit schönen Blumenmustern und hübsch gestreift. Gibson und Tatzenstil. Mit Schmuck, Knöpfen u. Broschen. Von \$1.25 - 3.00

Kindergrößen 11-13 \$2.50

13.85

Spielwaren für jedes Kind.

Santa Claus.

liegt im Spielwaren-Lande Sachen für alle kleinen Buben und Mädchen in Saskatoon und Umgebung.

Führer Eure Mutter dorthin und zeigt ihr, was Euch am besten gefällt.

Mädchen

Soll es eine Puppe, Puppenhaus oder Puppenküche, ein Stuhlkissen, Teddy Bär, Buch, Spiele oder sonst etwas sein?

Baby kann einen kleinen Teddy Bär, eine Klapper, Becher.

Bald muß Ihr Euch entscheiden. Weihnachten steht vor der Tür.

Betten-Abteilung.

An Giderdaunen-Comforters 25 Proz. Preireduktion.

Nur 7 Comforters, 72 bei 72 Zoll, mit gefrästem Rand und Satin-Brostif, regulär \$18.50, jetzt

13.85

Nur 7 Comforters, 66 bei 72 Zoll, mit gefrästem Rand, Satin-Brostif, regulär \$16.50, jetzt

12.35

Nur 7 Comforters, 60 bei 72 Zoll, mit Satin-Brostif, gefräst, regulär \$7, jetzt

5.25

Nur 6 Comforters, 60 bei 72 Zoll, mit Satin-Brostif, gefräst, regulär \$5.50, jetzt

4.10

In Dotsa ist die Prohibition eingeführt, da werden keine geistigen Getränke verkauft, aber es wird da mehr getrunken, als wo es frei ist. Ein Jeder der hatte den Steller voll Bier, der Schauspieler machte sich selbst. Sie tranken Spritus in der Apotheke und mischten zwei Teile Wasser mit einem Teile Spritus. Wie ich von Regen sprach, lautete die Antwort: „Ich bin kein Spritus, sondern ich bin ein Bier.“ Der Nachmittag ging es heute zu einem Höhepunkt, als der Schauspieler einen Spritz aus dem Bierkrug auf den Kopf schlug und sich selbst darunter setzte. Das Bier kam aus dem Bierkrug, der Schauspieler schaute auf den Kopf und lachte. Ein anderer Schauspieler schaute auf den Kopf und lachte. Ein anderer Schauspieler schaute auf den Kopf und lachte. Ein anderer Schauspieler schaute auf den Kopf und lachte. Ein anderer Schauspieler schaute auf den Kopf

flössen in das unendliche Meer der Vergangenheit, wie wird es wiederkehren, keine Bitte, keine Zähne bringen es zurück, wohl aber kann es unter Schreimester sein. — Wir sind wie ein Strom!

Murmelnd, hell und klar entspringt der Quell dem Schoß der Erde, nicht wissend, was seiner barrt; unter grünen Bäumen, an lieblichen Aengern und Biesen geht es vorbei. Kindlein spielen in den flauen Blätter, die Sonnenstrahlen wegleben sich darein, lassen uns den Grund erkennen, rein und unbemost sieht man jedes Steinchen liegen. — Doch einen Stützpunkt gibt es nicht, weiter und weiter treibt der nachfolgende Quell, hier giebt es kein Verstecken, kein Stilleleben. Von allen Seiten strömt neues Wasser, neue Wände hinzu. Aus dem Quell "Wind" wird ein "Zwilling", mächtiger und stärker fühlt er sich schon. Ein Wind greift schon zu sein. Wie die Zeit verunt, ihre Schwünge ausbreitet, so wird er stärker.

Der Lauf geht durch Dörfer und Städte, kleine Nischen vergnügen sich in seinem Lauf, ihre Inseln die goldene Jugend, auch darunter blaue Mädchengesichter, zertreibend spricht das Wasser durch den Anderdalslauf um Stiere und Löwen, welche Lust, welche Vergnügen. Sinnend rastet er weiter, doch auch für ihn kommt die Zeit, wo er sich mit einem vereint, um nun gestornt, mehr und mehr, größere Lasten zu tragen.

Doch siehe, anders wie die Zeiten, anders ist auch sein Wasser geworden, man sieht wohl nur noch seltsame auf-seinen Grund, in den großen Städten ist kein Wasser auf Schmiede angefüllt. Was hilft's? Keine Zeit mehr! Fort geht der Lauf und neue Klüfe, Wälder, Naturfinden, Kinderjungen wie auch er war, kommen. Sinnend läuft auch er noch mal zurück in jenes heimatliche Dorf, wo bei seinen silberhaften Blüten, stürzt siekel aus seinem Bettel. Da war der jugendliche Bild, da war ein Kind der Mat. Mit einem Male führt er aus den Gedanken auf und sagt: Wo ist diese Heimat? Gibt es eine?

Zu, weiter und weiter nur, es geht eins! So geht's weiter ohne Ruh und Rast, kein Warten, kein Stillstand. Reich beladen mit schwernen Säcken, eingefüllt mit Rosatümern aus allen Ländern, auch er den Tüdder hielten, so er selbst macht reich und ist auch reich an Erfahrung. Schreiter! Hier kommt die Mündung, das unendliche Meer. Lebewohl! Zeit kommt die Heimat. Ein Zeder, der nachdenkt, kann auch hier von lernen.

Das Wasser fließt weiter, es ist das eigentliche Leben; die Ufer bleiben, doch dieses ist mir die Erinnerung. Wie wir das Wasser im Lauf nicht aufhalten können, so können wir auch das fortgleitende Leben, die Zeit nicht aufhalten, die Erinnerungen werden die Aufzähle, wo unter Geist oft mal noch verweilt. Ich könnte noch weiter greifen, von diesem das menschliche Leben schreiben, doch die Zeit ruht auch für mich hin und somit will ich denn damit schließen. —

Wir leben nun auch hier in einem freien Lande, und doch müssen wir uns darin schaffen, und je eher wir es zur Heimat machen, desto besser wird es für uns sein. Die Autangahre sind wohl für Federmann hart und schwer, momentan wenn noch Wissenschaften und Unklugställe entstehen, doch darf uns das nicht entmutigen. Ich habe dieterhalb mir selbst einen Marstall gelegt und darauf die Worte geschrieben:

Sieh dir einen Wirkungskreis, körperlich wie geistig!
Wo du denkst, du finnst dort stehn,
schaffen für das Leben.
Welt's geheim, so halte aus, loh dich
nicht beirren —
Kommt mir Rot, sich nicht gleich fort
vor des Schicksalswirten.

Allorten, überall hat der Mensch zu kämpfen!
Nur Beharrung hilft zum Ziel, Not
für später dampfen;
Dann holt aus in Sturm und Braus,
gleich in jungen Zeiten.
Wisse: Feindseligkeit und Mut, läßt den
Duh nicht gleiten.

Glaubt es nicht zum ersten Mal, kommen Siebzehn, Brüder fort in Zweckmaut, auf betret' nem Wege.
Fleiß mit Gottvertrauen gepaart, verbessert seine Lage;
Endlich noch nach Sorg und Mühs kommen bessere Tage.

Dem Herrn Editor wie allen Lesern ein gelogenes Neujahr wünschend,zeichnet Ihr Müller vom Whitesand.

Rädisen, Sask., 2. Januar 1909. Beste Redaktion! Weil ich schon mehrere Monate nichts geschrieben habe, so will ich mal auch wieder den Courier etwas auf die Reihe bringen, d. h. wenn es nicht in den Papierkorb wandert.

Das alte Jahr hat einen ziemlich kalten Abschied genommen, das neue dagegen meint es nicht sehr streng. Bünche dem Editor nebst Personal und Lesern viel Glück und guten Erfolg im neuen Jahre.

C. Wehrens.

Simons, Sask., 29. Dez. 1908. — Werten Editor! Da wir heute einen gehörigen Schneefurm mit 50 Meilen aufgeschaut wie von 'nem Sterne, — Gilten Lautschrift zur — Fabrik —

Am zweiten Weihnachtstage wurde in unserem Nord-Revier bei Schelft ein Tanz abgehalten, wobei es natürlich nicht an edlem Rab fehlte. Das Orchester bestand aus Harmonika,

Streichbegleitung und Ratspielseite; soviel ich weiß, hat niemand an der Feierlichkeit gelesen. Man hat seit der Zeit noch niemand aus der genannten Ede gelebt, müssen doch wahrscheinlich auf ihren Vorbeeren ausruhen.

Die Gegenpartei dieses Lantkränzchens eröffnete einen Spielclub und spielt Karten zum Zeitvertreib. Das Heiratsfieber fängt auch hier an zu graffieren. Erster ist S. A., welcher regelmäßig seine Augustia bejagt, auch E. H. hat sich mit Hilfe einer Liebeserklärung bei seiner Verlobten A. sein Herz erleidet; auch die Brüder L. und R. Althoff scheinen des Junggesellenlebens müde zu sein, denn sie möchten sich schon den 20. Dezember auf die Toden und führen nach Rothenburg, um dort Umhagen nach passenden Lebensgethantern zu halten. Verliebte Freunde sind doch furchtbar, denn letztgenannte Herzen sind noch nicht zurückgetragen. Wünsche den jungen Leuten viel Glück und Segen.

Zum Schluss noch: Was macht Ihr einerzeit von uns ausgerufen? Freunde in Japan? Freunde in S. A. bis zu noch immer allein auf Gottes Erdkugel? Es ist doch traurig! Wie gehen die Gedanken, loh mal was von Euch hören, wenn nicht anders, dann durch den Courier. Ihr bekommt ihr doch auch regelmäßig?

Ritt Grif.

J. D. Barth.

Eine Erinnerung an Köln am Rhein.

Aus dem Rhein ging ich hinaufwärts und da sah ich ungern, junge Frauen promenieren. Etwa tief defolliert.

Was die Haut volee uns bietet Nur im festgedröhnten Saal, auf der Straße überbietet's.

Schöne Mädel waren drunter und in edlem Stölzer Bus, verdeckten Sommer, die Mädel munter, über Stöbel.

Zudem in's Wirtshaus in der Nähe lebte die Corpina ein.

Und weil ich mal gerne spahe, nahm ich dort neu Schoppen Wein.

Schöna Wirt, bring mir 'ne Pille.

Von dem Weinen, den du hattest, auch ein Dusend Zisterntullen, Auch Gold wird heut' verprahnt.

Wie wir morgen flott von leben, summert frohe Jeder nicht, doch! Die Frauennelt soll leben!

Mathias Gisser.

Steinreich, Herbert, Sask., 30. Dezember 1908. — (Verbitet) — Lieber Editor! Diese von hier nicht viel in die Erwartung des "Courier" kommt, so möch ich mal wieder etwas von hier berichten.

Gestern hat sich das Wetter plötzlich geändert. Heute stand der Thermometer auf 25 Grad R. unter Null. Da muß man sich schon die Knie gehalten, wenn man so was nicht gewohnt ist. Wir müssen auch mal ein wenig Schnee und Kälte haben, sonst glauben wir, wir seien in California.

Bei H. Dertsen, südwästlich von

Herbert, ist am 5. ds. Wts. ein stromes Töchterchen eingeföhrt.

A. Dertsen und T. Schulz von Rothenburg sind nach Manitoba gefahren.

H. Siebert waren zu Weihnachten nach dem Norden gefahren zu Eltern und Geschwistern.

Berf. sich ein Bonn und Augan ein-

tondon will für einen Dschien von 3

bis 4 Jahren, der kann sich bei C. H. Siebert einzufinden. 4 Weilen südwästlich von Herbert.

M. D. Peimer und andere wollen

ein Schloss errichten. Sonntag den 27. war das erste Mal Verlobung bei J. Schellenberg. Den 3. Januar soll's bei Siebert sein.

Wuß noch fragen, ob jemand weis-

so sich D. D. Gerdebrandt aufhält.

B. Wieder und V. Neustadt wolken

sich eine Dresdmachine kaufen. Wünsche ihnen guten Erfolg.

Dieser Reis von reinsem Golde,

schön mir ein Herr Baron.

Darauf eine andre Solde; wieder treibt doch keinen Hohn!

Denn mich liebt, das weiß Ihr alle,

Leopold von Belgien gar.

Wer maschiert mit ihm zum Ball,

Starnberg im vor'gen Jahr.

Ach! Die Cloo de Merode

Kann jetzt nur in's Kloster geh'n

Gänstlich kann sie sicher Mode,

Seit der König mich geküßt.

Mädchen, sprach er: Wenn zu Ende

Meiner Töchter Streit geistet,

Weide ich dir eine Spende,

Wie sie, Liebling, dir gebührt.

Sollst auch einen Titel haben!

Gröfin de la Ponenthal.

Kannst dich pflegen, darfst dich laufen!

Wie ein königlich Gemahl.

Davin, Sask., 4. Jan. 1909. —

Werten Editor! Möchte eine kleine

Neuzeit aus Balagonie berichten.

Kürzlich hatten drei Herren aus

Balagonie ein Tanzkränzchen veran-

staltet. Dieses Tanzkränzchen sollte

eigentlich am 2. Januar stattfinden.

Die Herren hatten auch viele Freunde

und Bekannte eingeladen und hatten

auch auf für Getränke gelöst. Sie

aller hielten das Fest schon am 1. Janu-

ar ab. Als die Gäste am 2. Janu-

ar erschienen, erhielten sie die Auskunft,

dass die Herren schon vorüber sei.

So konnten sie denn ganz nemlich

den Heimweg antreten, obgleich

etwa 7 bis 8 Meilen weit dingeplat-

ten waren.

Das ist mal wieder was Schönes

von drei achtjährigen Männern aus Bal-

agonie und Umgegend, nicht wahr?

Die Namen der Veranstalter sind:

G. Andreas, P. Grad und G. Schözer.

Vielen Grüsse an meine Kameraden

in Unity, Sask.

Geo. Leibl, Battleford, Sask.

lief einmal etwas von dir hören durch den kleinen Courier. Oder sieh dies bestreite

bestreite

noch etwas Blatt für uns Deutsche in Saskatchewan nicht?

Hochachtungsvoll

F. X. Grad.

Davin, Sask., 4. Jan. 1909. —

Werten Editor! Da wir heute einen

gehörigen Schneefurm mit 50 Meilen

aufgeschaut wie von 'nem Sterne,

Gilten Lautschrift zur — Fabrik —

C. Wehrens.

Am zweiten Weihnachtstage wurde

in unserem Nord-Revier bei Schelft

ein Tanz abgehalten, wobei es natürlich

nicht an edlem Rab fehlte. Das

Orchester bestand aus Harmonika,

Heinrich,

der Steuer, meint: Wenn ich täglich unter Leute 20 bis 30 Glas trinke, habe ich keine Zeit mehr, wie täglich sie dabei arbeiten. Man hat seit der Zeit noch niemand aus der genannten Ede gelebt, müssen doch wahrscheinlich auf ihren Vorbeeren ausruhen.

Die Gegenpartei dieses Lantkränzchens eröffnete einen Spielclub und spielt Karten zum Zeitvertreib. Das Heiratsfieber fängt auch hier an zu graffieren. Erster ist S. A., welcher regelmäßig seine Augustia bejagt, auch E. H. hat sich mit Hilfe einer Liebeserklärung bei seiner Verlobten A. sein Herz erleidet; auch die Brüder L. und R. Althoff scheinen des Junggesellenlebens müde zu sein, denn sie möchten sich schon den 20. Dezember auf die Toden und führen nach Rothenburg, um dort Umhagen nach passenden Lebensgethantern zu halten. Verliebte Freunde sind doch furchtbar, denn letztgenannte Herzen sind noch nicht zurückgetragen. Wie gehen die Gedanken, loh mal was von Euch hören, wenn nicht anders, dann durch den Courier. Oder sieh dies bestreite

noch etwas Blatt für uns Deutsche in Saskatchewan nicht?

Werten Editor! Da wir heute einen

gehörigen Schneefurm mit 50 Meilen

aufgeschaut wie von 'nem Sterne,

Gilten Lautschrift zur — Fabrik —

C. Wehrens.

Am zweiten Weihnachtstage wurde

in unserem Nord-Revier bei Schelft

ein Tanz abgehalten, wobei es natürlich

nicht an edlem Rab fehlte. Das

Orchester bestand aus Harmonika,

Streichbegleitung und Ratspielseite;

soviel ich weiß, hat niemand

noch niemand aus der genannten Ede

gelebt, müssen doch wahrscheinlich

auf ihren Vorbeeren ausruhen.

Die Gegenpartei dieses Lantkränzchens eröffnete einen Spielclub und spielt Karten zum Zeitvertreib. Das Heiratsfieber fäng

Wir sind umgezogen.

Unsere neue Adresse ist jetzt im
Regina Pharmacy Store
1719 Scarth Street.

Untere beiden Haupttore
Banff Hard Coal
in Gruben für alle Zwecke.

Banff Briquettes
die Ideal-Kohle für die Küche.

Whitmore Bros.
General-Agenzia für Zoot.

Regina.

Wir machen in der letzten Woche bekannt, dass Herr W. Schubert von Regina nach dem 31. Dezember nicht mehr bereit ist, Zahlungen für unsere Zeitung entgegenzunehmen. Da Herr Schubert fürchtete, dass der Abdruck der Bekanntmachung hier und da falsch verstanden werden könnte, kündigte mir hiermit nochmals an, dass die Post nichts anderes beklagen wollte, als dass Herr Schubert nach dem 31. Dezember nicht mehr als Spezial-Kollektur des Courier fungiert. Wir bitten also, in Zukunft Gelder an unsere Losfahnen oder direkt an uns einenden zu wollen. Zoot. Courier Publ. Co.

Deutsche Bibliothek. — Bek. Nr. 9.

Seit Druck der letzten Bekanntmachung befinden ungefähr 872 Personen das Vorleseramt. Natürlich durchschnittlich, denn viele Personen befinden sich darunter, welche das Sommer täglich benutzen. Der durchschnittliche Beitrag beträgt 47, der höchste 75 Personen.

Auf 1. Januar wurde die Circulations-Abteilung eröffnet, was zwar nicht öffentlich bekannt gemacht wurde, da der Bücherverbaud noch sehr beschränkt ist. Doch bildet man es für angebracht, mit den vorhandenen bereits einen Anfang zu machen. Von 1. bis zum 6. Januar wurden nur Erzählungen ausgegeben und in die letzten Zeitraume 59 Bilder ausgeteilt. Am 7. wurden auch die anderen Sektionen geöffnet und am Donnerstag, Freitag und letzten Samstag 96 Bilder entliehen, von denen 67 Erzählungen, drei Biographien, zwei Leinwandzeichnungen, 10 Gedichte, 2 Literatur, 2 Schönes Kunst und 10 Zoologie behandeln.

Die Bilder werden augenscheinlich kostengünstig und zu 150 bis 200 Stück pro Woche eingedruckt und dann nach ausgetheilt. Auch eine Sonderausgabe deutscher Bilder ist gerade angekommen und wird sobald wie möglich zum Ausleihen kommen. Bis zum Samstag Abend wurden 161 Leihgaben ausgegeben.

Um gedruckter Stoffen wird nicht hergestellt, bevor ein wirtlicher Vorrat von Büchern vorhanden ist. Bücher können durch das Subskriptionskonto im Vorzimmers des Büchers der Titel der vorhandenen Bücher ausfinden. In den Schätzchen auf der linken Seite findet man eine vollständige, alphabetische geordnete Liste aller Autoren der vorhandenen Bücher. Eine jede dem Autoren gewidmete Karte gibt die Liste seiner Werke. Die nächste Reihe der Schätzchen zeigt den Titel eines jeden Bildes (ausgenommen Erzählungen), ebenfalls alphabetisch geordnet und mit dem Namen des Autoren verbunden. Zu den mittleren Schätzchen liegen vollständige Listen aus, und in denen weiter rechts folgt, welche die Titel von Erzählungsverwerken enthalten, zur Beratung. Herr D. M. Sutton sprach dagegen und passierte eine dementsprechende Resolution. Herr J. A. Cole sprach in Gunsten der Vorlage. Bei guter Wirtschaft könnte der Stadtrat recht gut Geld sparen. Eine Reduzierung der Raten bei allen willkommen. A. T. Hunter sprach Herrn Sutton's Antrag bei, ging aber noch weiter und erklärte Manor Williams Vorlage als direkt nachdrücklich, vor das Amtshaus der Stadt. Man würde der Aufsicht nur vor Augen führen, dass die Rente in Regina ähnlich hochgezahlt seien.

Auch die in Ansicht genommene Vorort-Straßenbahn kam zur Beprüfung. Herr J. A. Cole erklärte sich für den Bau einer solchen. Man sollte derartigen Gesellschaften entgegen-

kommen auf Wunsch gern das System erläutern.

Da bis jetzt nur 25 Prozent der bestellten Bilder eingeliefert sind, bitten wir unsere Hörner, nicht ungeduldig zu sein, solange die Lieferung von Ihnen gewünschte Bilder nicht erhalten haben. Unsere Post und nach mir hierher bringt einsetzen.

Der Bibliotheks-Vorstand besteht für das laufende Jahr aus folgenden Herren: Rev. G. C. Hill, über. Whitton, John McGehee, W. McLean jr., E. C. Burton, A. M. Adams und dem Bürgermeister. Die Ausrüstung des Herrn Embry vom Verland ist bedauerlich, da er große Bildung und litterarische Strenge besitzt. Ohne ihn als Mitglied des Komites zur Auswahl der Bilder zu verlieren,

Die Volljährigkeit verdankt Herrn Whitton, J. P., eine Strophe seines wertvollen Buches, betitelt „Drode Minus“, ihre Ursprung, fol. Einfluss und Artlichkeit. Gleich nach seiner Veröffentlichung wurde dieser Werk als sehr wichtig für die Britische Weltwirtschaftsgesellschaft betrachtet. Es handelt sich um eine Abhandlung, die sehr geschickt und interessant ist.

Am Sonntag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Folgende Herren werden am Sonntag den 17. Januar außerhalb Gastgebend abhalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert. So werden die nächsten Dienstage Montag Abend oder Dienstag Dienstag vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Kirchliche Nachrichten.

Wir stellen unsere Zeitung sehr gerne den Herren Geistlichen, die zur Verbindung für alle kirchlichen Nachrichten dienen. Da wir keine Zeitung haben, die alle Nachrichten enthält, so werden diese Nachrichten von uns herausgegeben. Am Dienstag den 17. Januar werden in der deutsch-lutherischen Kirche und im protestantischen Gottesdienst abgehalten: Vater zum 10. und Abend um 7½ Uhr.

Zur Unterstützung der Arbeit werden die Dienstage vor dem Vorstellungstag verändert.

Trading Company | Trading Company | Trading Company | Trading Company |
Ladenneuigkeiten. | Ladenneuigkeiten. | Ladenneuigkeiten. | Ladenneuigkeiten.

QUALITY.**Halbjährlicher Räumungsverkauf !!**